



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Karlheinz Dietz

Die beiden P. Mummii Sisennae und der Wiederaufbau der Basilike Stoa von Thera

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **23 • 1993**

Seite / Page **295–312**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1073/5440> • urn:nbn:de:0048-chiron-1993-23-p295-312-v5440.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

KARLHEINZ DIETZ

Die beiden P. Mummii Sisennae und der Wiederaufbau der Basilike Stoa von Thera

1. Nach dem derzeitigen Forschungsstand hätten um die Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. innerhalb eines Jahrzehnts zwei *proconsules* mit den *tria nomina* P. Mummius Sisenna an der Spitze der römischen Provinz Asia Minor gestanden,¹ ein zwar auffälliger, aber natürlich nicht unmöglicher Sachverhalt.² Da einer der beiden Männer zusätzlich den Beinamen Rutilianus geführt hat, könnte es sich um Vater und Sohn oder auch um Brüder gehandelt haben.³

Besser bekannt ist nur der jüngere der beiden plebejischen Senatoren, der wohl mit vollem Namen P. Mummius P. f. Gal. Sisenna Rutilianus hieß.⁴ Ihn erwähnt Lu-

¹ C. A. BEHR, *Aelius Aristides and the Sacred Tales*, Amsterdam 1968, 135. 137; G. ALFÖLDY, *Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht*, Bonn 1977, 214f.; L. PETERSEN, *PIR*² M 710f.; R. SYME, *ZPE* 51, 1983, 277f. 290 = ders., *Roman Papers IV*, Oxford 1988, 332f., 346; B. E. THOMASSON, *Laterculi praesidium I*, Arlöv 1984, 227 Nr. 131. 229 Nr. 144; M.-Th. RAEPSAET-CHARLIER, *Prosopographie des femmes de l'ordre sénatorial (I^{er}-II^{er} s.)*, Löwen 1987, 672.

Abgekürzt zitiert werden im folgenden: F. FRH. HILLER VON GAERTRINGEN, *Thera. Untersuchungen, Vermessungen und Ausgrabungen in den Jahren 1895–1898*, 4 Bde., Berlin 1899–1904; R. SYME, *Roman Papers* (= künftig RP), 7 Bde., Oxford 1979–1991. – MICHAEL WÖRRLE danke ich herzlich für Anregungen und Kritik.

² ALFÖLDY (Anm. 1) 120 Anm. 55.

³ Meist wird ein Vater-Sohn-Verhältnis angenommen, etwa bei A. R. BIRLEY, *Epigraphische Studien IV*, 1967, 71; etwas vorsichtiger ders., *The Fasti of Roman Britain*, Oxford 1981, 19. 110. 249; auch ALFÖLDY (Anm. 1) 87f., 120 m. Anm. 55; zuletzt SYME, RP IV 102. 294. 333. 343. 345; RP V 1988, 683. ALFÖLDY erwägt, a. a. O. 323, nach dem Vorgang von L. SCHUMACHER, *Prosopographische Untersuchungen zur Besetzung der vier hohen römischen Priesterkollegien im Zeitalter der Antonine und der Severer (96–235 n. Chr.)*, Diss. Mainz 1973, 205. 384 Anm. 185, auch die Möglichkeit, daß es sich um Onkel und Neffen gehandelt haben könne. – Die Mummii Sisennae stammten vermutlich aus Spanien, vielleicht aus der bätischen Stadt Osset Iulia Constantia, s. AE 1983, 518 und C. CASTILLO, in: *Epigrafia e ordine senatorio II*, Rom 1982, 510f. Nr. 79f.; J. GONZÁLEZ, *ZPE* 52, 1982, 172f. (auch *Gerión* 2, 1984, 244); SYME, RP IV 101 m. Anm. 44. 294 Anm. 76. 343; V 682f. Zur Verwandtschaft der Familie Weiteres bei SYME, RP IV 101f.; ferner P. SETÄLÄ, *Private Domini in Roman Brick Stamps of the Empire*, Helsinki 1977, 151f. und zu möglichen Gütern in Unteritalien AE 1978, 201; add. 1980, 278.

⁴ Zu ihm zuletzt M. ZYROMSKI, *Athenaeum* 79, 1991, 74f. mit weiterer Literatur.

kian mehrfach;⁵ dabei zeichnet er ihn als Repräsentanten katexochen für die Bigotterie und den Aberglauben der Antoninenzeit, als einen Menschen, der vor jedem bestrichenen oder bekränzten Stein andächtig niederfiel. Obschon mehrfach hoher Priester in der Reichshauptstadt und in Tibur ging Rutilianus den Taschenspielerstückchen des «Lügenpropheten» Alexander von Abonouteichos⁶ auf den Leim und ehelichte, angeblich gegen die nachdrückliche Warnung Lukians,⁷ als bereits Sechzigjähriger schließlich sogar die – selbstverständlich mit der Göttin Selene gezeugte – Tochter dieses Heilbringers.⁸

Einer ungewöhnlich kurzen⁹ Tätigkeit als Prätorier folgten der Suffektkonsulat im dritten Nundinium 146,¹⁰ die Alimentarpräfektur,¹¹ die obermösische Statthalterschaft¹² und schließlich als ehrenvoller Zenit der senatorischen Laufbahn eben der asiatische Prokonsulat. Zwei tiburtinische Ehreninschriften ermöglichen diese Rekonstruktion, und da eine von ihnen am 1. Juni 172 n. Chr. gesetzt wurde,¹³ erhalten wir auch einen sicheren Terminus ad quem für die Tätigkeit des Rutilianus in Asien, die allerdings, gemäß dem zwischen 138 und 166 festgestellten Normal-Intervall zwischen Konsulat und konsularischem Prokonsulat von 14 oder 15 Jahren,¹⁴ tatsächlich bereits um 160 anzusetzen ist.¹⁵ Bezeugungen für sie aus der Provinz fehlen dem Anschein nach, es sei denn, man bezöge – wie unlängst von

⁵ Die wichtigsten Nennungen bei Lukian, Alex. 42 MACLEOD, druckt M. CORBIER, *L'aerarium Saturni et l'aerarium militare. Administration et prosopographie sénatoriale*, Paris 1974, 215–220, ab, die 217 Anm. 1 weitere Arbeiten nennt; ergänzt sei wegen des chronologischen Werts A. STEIN, *Strena Buliciana*, Zagreb–Split 1925, bes. 259f.

⁶ Über Alexander W. AMELING, *EpigrAnat* 6, 1985, 34–36 mit weiterer Literatur.

⁷ Zum Verhältnis Lukians zu Rutilianus die bei CORBIER (Anm. 5) 217 Anm. 1 genannte Literatur und danach etwa B. BALDWIN, *Studies in Lucian*, Toronto 1973, 13. 24f.; vgl. TH. SCHLEICH, *AAHG* 35, 1982, 69; M. LE GLAY, in: A. MASTINO (Hrsg.), *L'Africa Romana. Atti del VI convegno di studio*, Sassari, 16–18 dicembre 1988, Sassari 1989, 36.

⁸ Zu den Gemahlinnen des jüngeren Sisenna RAEPSAET-CHARLIER (Anm. 1) 671f. Nr. 872f.; B. RÉMY, *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire* (31 av. J.-C. – 284 ap. J.-C.), Istanbul–Paris 1989, 221 m. Anm. 336.

⁹ Das Urteil GROAGS (RE 16, 1, 1933, 533, 32ff.) steht in krassem Widerspruch zu heute üblichen Betrachtungsweisen der senatorischen Laufbahn (vgl. SYME, *RP* IV 341), nach welchen Rutilianus als geradezu klassisches Beispiel eines *vir militaris* zu gelten hätte; dazu zuletzt A. R. BIRLEY, *Locus virtutibus patefactus? Zum Beförderungssystem in der Hohen Kaiserzeit*, Opladen 1992, 34f. Nr. 63.

¹⁰ Die Belege unter Anm. 74f.

¹¹ W. ECK, *Die staatliche Organisation Italiens in der hohen Kaiserzeit*, München 1979, 166f. 171. 173. 183.

¹² THOMASSON (Anm. 1) 127 Nr. 39; zwischen 147 und 158 n. Chr.; von BIRLEY, *Fasti* (Anm. 3) 250, mit guten Gründen (siehe besonders den Lesungsvorschlag zu ILS 2302 ebd. 252) auf die Zeit vor 155/156 eingeengt.

¹³ CIL XIV 3601 (= ILS 1101) = IIt IV 1, 115 (1. Juni 172); CIL XIV 4244 = IIt IV 1, 116. Zu den *cultores Herculis* M. JACZYŃSKA, *ANRW* II 17, 2, 1984, 641–650, bes. 645 Anm. 94.

¹⁴ Z. B. ALFÖLDY (Anm. 1) 111–118.

¹⁵ Dazu unten Anm. 77.

prominenter Seite wieder geschehen¹⁶ – Lukians Behauptung darauf, Rutilianus habe, als er vom Orakel des neuen Gottes Glykon hörte, beinahe das ihm anvertraute Amt verlassen, um selbst nach Abonouteichos zu eilen.¹⁷ Hierzu ist aber erneut auf die keineswegs entkräfteten, früheren Einwände gegen die historische Verwertbarkeit der Notiz hinzuweisen.¹⁸

Vom älteren P. Mummius Sisenna wissen wir sicher lediglich, daß er 133 ordentlicher Konsul und nach nur zwei Jahren schon *legatus Augusti pro praetore* in Britannien war.¹⁹ Die überaus rasche Beförderung in die Statthalterschaft einer Dreilegiionen-Provinz war, zumal für einen *consul ordinarius*, recht ungewöhnlich,²⁰ doch wird diese Auffälligkeit plausibel mit der möglichen Abberufung des Cn. Minicius Faustinus Sex. Iulius Severus aus Britannien in den Jüdischen Krieg erklärt.²¹ Im übrigen soll die weitere Laufbahn des älteren Sisenna noch eine Anomalie aufgewiesen haben, die hier besonders interessiert: Folgert man doch bis dato aus der theräischen Inschrift IG XII 3, 325 allgemein, er sei im Amtsjahr 150/51 *proconsul provinciae Asiae* gewesen.

Damit hätte der ältere Sisenna ungewöhnlich spät um dieses hohe Amt gelost, denn: «The interval is exorbitant – for Asia and Africa none longer than fifteen years throughout the reigns of Hadrian and Pius.»²² Tatsächlich war die einzige, bis vor kurzem für diese Zeit zu benennende Analogie eines 17-jährigen Intervalls zwischen Konsulat und Prokonsulat hypothetisch: Popillius Priscus, der 149/150 in Asien wal-tete, soll nämlich im Jahr 132 Suffektkonsul gewesen sein,²³ wobei die Datierung seines Konsulates allein auf der Vermutung basierte, daß Priscus als Vorgänger des Sisenna in Asien auch vor diesem die Fasces geführt haben wird. Da inzwischen durch den Neufund eines Militärdiploms ein Suffektkonsul vom Juli 133 (nämlich der bekannte Jurist Q. Flavius Tertullus) sogar für 148/149 als Prokonsul in Asien erwiesen ist,²⁴

¹⁶ BIRLEY, Fasti (Anm. 3) 249.

¹⁷ Alex. 30.

¹⁸ Z. B. GROAG, RE 16 1, 1933, 530, 28 ff. mit Hinweis auf F. CUMONT.

¹⁹ Zuletzt BIRLEY, Fasti (Anm. 3) 106; L. PETERSEN, PIR² M 710; THOMASSON (Anm. 1) 71 Nr. 19.

²⁰ BIRLEY Fasti (Anm. 3) 110. 388 f. 392.

²¹ Z. B. W. ECK, ANRW II 1, 1974, 213; ders., Chiron 13, 1983, 174 Anm. 426.

²² SYME, RP V 513; vgl. RP IV 340: «apart from the anomalous seventeen [sc. years] of Mummius Sisenna.»

²³ ALFÖLDY (Anm. 1) 111. 214. 271; CIL XVI 173 = IAMaroc 2, 241 ist bislang leider nur datierbar zwischen 129 und 132.

²⁴ Militärdiplom: AE 1981, 845 = M. M. ROXAN, Roman Military Diplomas 1978–1984, London 1985, Nr. 100 (zum Schicksal dieses Dokuments: Münzen und Medaillen AG Basel. Kunstwerke der Antike. Auktion 60, 1982, 67–69 Nr. 141). Siehe B. OVERBECK, Chiron 11, 1981, 269; etwas anders S. DUŠANIĆ, AArchSlov 33, 1983, 205 f. 222 Anm. 128. 225 Anm. 153; vgl. aber ROXAN a. a. O. Anm. 4 zu Nr. 100; SYME, RP IV 332; THOMASSON (Anm. 1) 227 Nr. 131; W. ECK, in: ders. – H. WOLFF (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle, Köln–Wien 1986, 565.

kann natürlich erst recht der Amtsträger von 149/50 nach dem Januar 133 Konsul gewesen sein, und d. h. aber: für Popillius Priscus muß kein ungewöhnlich langes Intervall angenommen werden.

Umgekehrt ist nur schwer vorstellbar, daß unter normalen Bedingungen ein *consul ordinarius* zwei Jahre nach einem seiner *suffecti* um Asien gelost haben soll, um so weniger als unter Antoninus Pius die ordentlichen Konsuln in dieser Hinsicht eindeutig Vorrechte genossen.²⁵ Sir RONALD SYME suchte daher in einer bedeutenden Studie zu den Prokonsuln von Asien unter Antoninus Pius nach einer exzeptionellen Lösung für dieses exzeptionelle Phänomen: «However, <volvenda dies>, or rather sharper science, brings a happy solution». Ihr zufolge empfehle sich die Annahme,²⁶ Sisenna sei zu dem Zeitpunkt, da er für den asiatischen Prokonsulat anstand (also um 147/148) Legat in Syrien geworden. Dies war ja die einzige kaiserliche Provinz, in die ein ehemals britannischer Statthalter noch befördert werden konnte,²⁷ und zudem bieten die syrischen Fasten um 147 Platz, wenn auch nur für kurze Zeit, da 149 bereits Sulpicius Iulianus dort Legat gewesen zu sein scheint.²⁸ «The appointment of a senior consular, perhaps for a brief tenure, is not without parallel. Bruttius Praesens (*suff.* ?118) was there, c. 136, preceeding Julius Maior. Tension with the Parthians might be surmised – and Pius at the outset of his reign had to take prompt measures (diplomacy backed by mobilisation of troops). Again, at the end the moribund ruler spoke in fever and delirium *de his regibus quibus irascebatur* (HA Pius 12, 7). Vexations recurring after an interval in the middle years of the reign should occasion no surprise.»²⁹

Zweifellos müßte man diesen genialen Einfall für die Lösung der Frage halten, stünde – wovon SYME ausging – die Amtszeit des älteren Mummius Sisenna in Asien mit 150/151 wirklich unverrückbar fest.³⁰ Dies ist indessen nicht der Fall!

2. Die bedeutsamen, einer fachkundigen Revision harrenden³¹ Inschriften aus Thera IG XII 3, 325 und 326 waren im Juni 1896 von F. HILLER VON GAERTRINGEN auf dem Mesa Vino noch in situ ausgegraben worden:³² Es handelt sich um zwei verschieden hohe, auf zylindrischen Basen ruhende Tafeln, welche genau in der Achse des Halleneinganges in die Rückwand der Basilike Stoa von Thera so eingelassen waren, daß jeder Eintretende sie sogleich erblickte.³³ Die Inschriften doku-

²⁵ ALFÖLDY (Anm. 1) 114.

²⁶ SYME, RP IV 332f.; vgl. dens., RP V 513.

²⁷ Vgl. BIRLEY, Fasti (Anm. 3) 399f.

²⁸ THOMASSON (Anm. 1) 311 f. Nr. 52 f.

²⁹ SYME, RP V 513.

³⁰ Vgl. unten Anm. 70.

³¹ Siehe F. FRH. HILLER VON GAERTRINGEN, JAW 118, 1903, 154.

³² Dort befinden sie sich noch heute: N. ZAPHEIROPOULOS, in: E. MELAS (Hrsg.), Die griechischen Inseln, Köln ⁶1982, 193 m. Abb. 98.

³³ Fundumstände und Aussehen der Inschrift bei HILLER, Thera I 30 und die Abb. ebd. S. 141. 219f. 235. Taf. 13f.; vgl. auch die Pläne der Basilike Stoa ebd. 218 und bei W. SPERLING, Thera und Therasia, Athen 1973, Abb. 29.

mentieren die umfangreiche Bautätigkeit des T. Flavius Clitosthenes Claudianus,³⁴ seines Sohnes und zweier seiner Enkelkinder. Das zusammengehörige Dossier ist in drei Teile gegliedert, von denen sich die beiden ersten Abschnitte auf der (vom Betrachter aus gesehen) linken Tafel befinden.³⁵ Die Zeilen 1 bis 17 dieser Tafel enthalten die abschließende Dedikation der Bauwerke (ἔργα):

Ἀγαθῇ Τύχῃ. | Ὑπὲρ τῆς τοῦ κυρίου ἡμῶν Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τ(ίτου) Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνεῖ|νου Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς καὶ Οὐήρου Καίσαρος | καὶ Λουκίου Καίσαρος |⁵ καὶ Σεβαστῆς Φαυσ(τ)εῖ|νης τύχης καὶ αἰώνιου δαμονῆς καὶ τοῦ | σύμ- παντος αὐτῶν οἴκου, ἐπὶ ἀνθυπάτου | Μουμίου Σεισέννα, ἀρχόντων δὲ τῶν σὺν | Τι(βερίῳ) Ἰουλίῳ Κλέωνι, Τ(ίτος) Φλάβιος Κλειτοσθένης|¹⁰ Κλαυδιανὸς μετὰ καὶ τοῦ υἱοῦ Φλαυῖου Κλει|τοσθένους Ἰουλιανοῦ καὶ τοῦ ἐγγόνου αὐτοῦ | Φλ(αυῖου) Κλειτο- σθένους Κλαυδιανοῦ καὶ τῆς ἐγγόνης | Φλ(αυίας) Κλαυδίας Δημητρίας Αἰλιανῆς τὰ ἔργα | κατὰ τὴν εἰσαγγελίαν ἣν ἐποίησάμην τῇ γλῶ|¹⁵κτῇ πατρίδι Θήρᾳ κατασκευάσας ἐκ τῶν ἰδίων| ἀνέθηκα, καθὼς ἡ ἰσαγγελία ἡ ὑποτεταγμένη | περιέχει καὶ τὰ ψηφίσματα.

Gemäß der abschließenden Zusicherung, das Versprechen sei ordnungsgemäß erfüllt worden, folgen die angekündigten dokumentarischen Anhänge zur Erhellung des Rechtsvorgangs,³⁶ zunächst, unmittelbar unter der Weihung, die Eisangelie des Wohltäters (Z. 17–51), sodann, auf einer eigenen, der rechten, Tafel stehend, τὰ ψηφίσματα.³⁷

Die Eisangelie des Clitosthenes beginnt mit einer ausführlichen Datierung (Z. 17–20), die mit der Konsulatsangabe und der römischen Tageszählung unter Hinzunahme der entsprechenden Daten des theräischen Kalenders – eponymer Priester (offenbar des Kaiserkults)³⁸ und μηνὸς Ὑα[κ]ινθίου ἔκτη λήγοντος³⁹ – den

³⁴ Zu ihm ganz besonders E. GROAG, JÖAI 10, 1907, 282–290, speziell 286 f.; zur Familie PIR² F 243–245 mit Stemma S. 144; vgl. noch unten Anm. 84–86.

³⁵ IG XII 3, 325 + add. S. 283 (SIG³ 852 mit zusätzlichen Ergänzungen zu Z. 48 ff.; in Z. 48 f. ist freilich aus Raumgründen das ursprüngliche τ[οῖς] ἐργάσασθ[αι μέλλουσι] zu halten); vgl. auch noch W. HÜTTL, Antoninus Pius II, Prag 1933, 314 f.

³⁶ Gleichsam Terminus technicus ist περιέχει, «wenn auf den Inhalt von schriftlichen Aufzeichnungen und Urkunden verwiesen wird»: AD. WILHELM, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde, Wien 1909, 179; vgl. IG XII 3, 325, Z. 21 (Suppl. S. 84): κα[θ]ὼς α[ν]τ[ὶ] ὑπ[ὸ] αὐτοῦ ἔγγραφοι εἰσαγγελία ... [π]ερὶ [ἐ]χουσιν.

³⁷ Vgl. HILLER, IG XII 3, S. 283: «325, 1–17 praescriptum quasi amborum lapidum; 325, 17–51 est ἡ ἰσαγγελία, 326 τὰ ψηφίσματα.» Ursprünglich hatte HILLER noch gemeint: «τὰ ψηφίσματα a n. 326 diversa»; der komplexe Vorgang wird durch die Inschriften in seinem ganzen Umfang schwerlich bekannt.

³⁸ HILLER, Thera III, 1904, 122 f. Spätestens seit Tiberius war ein Priester in Thera eponym, unter den Severern dann ein Kollegium von Archonten: R. K. SHERK, ZPE 84, 1990, 294 f.

³⁹ HILLER, Thera I 177 m. Anm. 220. Siehe noch U. LAFFI, SCO 16, 1967, 76; zum Monat Hyakinthios ferner L. PICCIRILLI, ebd. 116 Anm. 104; A. S. SAMUEL, Greek and Roman Chronology, München 1972, 107.

Vorgang auf den 18. Juli 149 fixiert. An diesem Tag fand in Thera eine ordentliche Volksversammlung statt, als Clitosthenes vor Rat und Volk erschien und sein Versprechen ablegte, das er dem Archontengremium⁴⁰ unter dem Vorsitz des Aristodamos, Sohn des Kartidamos, auch schriftlich aushändigte.⁴¹

Die rechte der beiden Tafeln⁴² enthält den aufgrund dieser Eisangelie von Rat und Volk gefaßten Versprechensannahmebeschluß.⁴³ Beantragt wurde er durch den eben genannten Protarchon Aristodamos, als Abstimmungsleiter⁴⁴ fungierte dessen für das folgende Amtsjahr designierter Nachfolger, Hestaios, der Sohn des Thrasyleon. In diesem Dekret wird der εὐεργέτης Clitosthenes zunächst als ein nach Herkunft und bisherigen Taten für die Heimat höchst bedeutsamer Mann vorgestellt; seine Leistungen werden konkretisiert: Er habe in den Hafenorten der Stadt Bäder angelegt⁴⁵ und das aus dem Familienbesitz übernommene, ungeheuer kostbare Heiligtum der Eileithya seinen Mitbürgern und den am Ort weilenden Fremden unversehrt (ἀπαράφθορος) zur Nutzung überlassen,⁴⁶ überdies in Rechtsangelegenheiten sorgfältig, als Praktor⁴⁷ redlich, in städtischen *honores*⁴⁸ gerecht gewaltet und seine Hochherzigkeit durch Getreideverteilungen an die Bürgerschaft unter Beweis gestellt (Z. 6–16). Dieser Clitosthenes sei nun in der heutigen ordentlichen Volksversammlung⁴⁹ (τῇ σήμερον ἡμέρᾳ) erschienen, um vor Rat

⁴⁰ Die theräische Synarchie ist auch sonst gut bezeugt: IG XII 3, 475 (Trajan). 478 f. (Mark Aurel). 481 (Caracalla). 484 (Severus Alexander). 1397 (Septimius Severus).

⁴¹ Επιδούς τάδε τὰ ἔγγραφα ἄρχουσι in 325, Z. 28; vgl. 326, Z. 22: ἔγγραφοι εἰσαγγελίαι. Mündliche und schriftliche Ankündigung fielen also zusammen, was keineswegs immer so war. Die nicht obligatorische, schriftliche Fixierung des Versprechens sollte die spätere Bestreitung abwehren, dazu zuletzt M. WÖRRLE, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien. Studien zu einer agonistischen Stiftung aus Oinoanda, München 1988, 23 f. m. Anm. 13.

⁴² IG XII 3, 326 + add. S. 283 (vgl. Suppl. S. 84). Zu den Delphinen im Giebel der Inschrift siehe L. LACROIX, AEst 19, 1958, 113.

⁴³ Psephisma in der Bedeutung «Versprechensannahmebeschluß» nach A. MANNZMANN, Griechische Stiftungsurkunden: Studie zu Inhalt und Rechtsform, München 1962, 70 f.; beachte zu diesem Buch WÖRRLE (Anm. 41) 24 Anm. 15.

⁴⁴ Zu dem mit εἰσηγούμενου – ἐπιψηφίζομένου beschriebenen Ablauf vgl. etwa das Edikt des asiatischen Prokonsuls C. Popilius Carus Pedo aus dem Jahr 162/163 oder 163/164 (IEphesos 24 B 4 ff.) und allgemein WÖRRLE (Anm. 41) 164 f.

⁴⁵ Zu den ἐπίνεια (τῆς πόλεως) 326, Z. 9 (vgl. IG XII 3, 1291) siehe HILLER, Thera I 177; III 133; dens., RE 5 A 2, 1934, 2300; SPERLING (Anm. 33) 93 f. Abb. 22.

⁴⁶ Τὸ τῆς Εἰλειθυῆς ἱερὸν (326, Z. 10) zuletzt S. PINGIATOGLU, Eileithya, Würzburg 1981, 155 E 18; vgl. ebd. 33. 37. 76 Anm. 197, 95.

⁴⁷ Hierzu die Bemerkungen bei H. SCHAEFER, RE 22, 2, 1954, 2543. Weiterführend zum Zensus auf Thera E. PATLAGEAN, Pauvreté économique et pauvreté sociale à Byzance 4^e–7^e siècles, Mouton etc. 1977, 147–150. 258 f.; A. CERATI, Caractère annonaire et assiette de l'impôt foncier au Bas-Empire, Paris 1975, 247 f.; vgl. auch H. WOLFF, BJ 176, 1976, 99 Anm. 160.

⁴⁸ 326, Z. 14 f.: ἐν ἀρχαῖς καὶ στρατηγίαις. Der Protarchon hieß in Thera sowohl *archon* (IG XII 3, 475. 478. 484. 1397) als auch *strategos* (ebd. 479).

⁴⁹ Die Beschlußfassung über Ehrungen war an ἔννομοι χρόνοι gebunden: siehe A. D. WILHELM, JÖAI 17, 1914, 119 f. und nunmehr WÖRRLE (Anm. 41) 120 f. m. Anm. 258.

und Volk sein Versprechen abzulegen, dessen Inhalt im folgenden paraphrasiert wird (Z.29–51).

Gemäß seiner ganz im Sinne des regierenden Kaisers, lieber alte Bauten restaurieren als neue errichten zu wollen,⁵⁰ handelnden Eisangelie, versprach Clitosthenes, folgende Objekte wiederherzustellen:⁵¹ 1. die Basilike Stoa,⁵² 2. deren Anbauten (οἰκοδομήματα),⁵³ 3. das alte Kaisareion,⁵⁴ 4. den Dryphaktos⁵⁵ und schließlich 5. den Tempel der Tyche von Thera.⁵⁶ Als das theräische Volk der Eisangelie akklamatorisch zustimmte,⁵⁷ ging man zur Fassung von Ehrenbeschlüssen über, deren Inhalt

⁵⁰ Call. Dig. 50, 10, 7 pr. Im Reichsosten war dies schon wegen der Zerstörungen aufgrund von Erdbeben geboten; gesichert sind solche für 141 und 146/8: siehe zu ersterem Paus. 8,43,4 (vgl. 2,7,1 und Orac. Sibyll. 7,1–3); Ael. Arist. orat. 24,3; 25,9f.; 59 KEIL (Rede 25 echt nach C. P. JONES, CQ 40, 1990, 514–522); SHA AP 9,1; IStratonikeia 1009. 1029; TAM II 905; vgl. SEG 37, 1233; hierzu M. WÖRRLE, in: J. BORCHHARDT, Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit, Berlin 1975, 159f.; L. ROBERT, BCH 102, 1978, 405f.; JONES a. a. O. 514f.; vgl. noch Fronto in der Lesung bei E. J. CHAMPLIN, Fronto and Antonine Rome, Cambridge (Mass.) 1980, 86f. – Zum späteren Beben s. Ael. Arist. orat. 49,38f. KEIL mit IEpheos 438, vgl. 23. G. W. BOWERSOCK, HSPH 72, 1968, 291 (zustimmend etwa T. D. BARNES, Constantine and Eusebius, Cambridge [Mass.] 1981, 351 Anm. 83) hat es in das Jahr 160/161 datiert, für welche Zeit auch Euseb. H. E. 4,13 von einem Erdbeben weiß (vgl. W. H. C. FREND, Martyrdom and Persecution in the Early Church, Oxford 1975, 240. 262 Anm. 23f.), allerdings datiert man den Prokonsul L. Antonius Albus heute wohl zu Recht in die Jahre zwischen 146 und 148, dazu ALFÖLDY (Anm. 1) 213 und THOMASSON (Anm. 1) 227 Nr. 128.

⁵¹ Siehe αἱ ἔγγραφαι εἰσαγγελίαι nach IG XII 3, 325 = SIG³ 852, Z. 29–51 und τὰ ψηφίσματα nach IG XII 3, 326, Z. 17–27. Vgl. jetzt F. QUASS, Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens, Stuttgart 1993, 211. 373f. 408f.

⁵² 325, Z. 29ff.; 326, Z. 18ff. Vgl. HILLER, Thera I 220. 227 (Statuenschmuck). 233 (bauliche Veränderungen des Clitosthenes); III 112f.; vgl. F. STUDNICZKA, GGA 163, 1901, 548; G. LEROUX, Les origines de l'édifice hypostyle en Grèce, en orient et chez les romains, Paris 1913, 273f.; R. MARTIN, Recherches sur l'agora grecque. Études d'histoire et d'architecture urbaine, Paris 1951, 235. 450. 591; J. J. COULTON, The Architectural Development of the Greek Stoa, Oxford 1976, 2. 6 Anm. 1. 140 Anm. 3. 180 Anm. 7. 290 Abb. 118, 1; ebd. 180–183 allgemein zum Begriff Basilike Stoa.

⁵³ 325, Z. 31. HILLER, Thera III 132; vgl. 129; I 237.

⁵⁴ 326, Z. 26. Man hat es vermutungsweise mit dem alten Dionysostempel identifiziert: HILLER, Thera I 233 Anm. 25. 242; III 121f.; ders., RE 5 A 2, 1934, 2300f.; SPERLING (Anm. 33) 84f. Vorsichtiger S. R. F. RICE, Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor, Cambridge etc. 1984, 142 m. Abb. 5. 159. 250 Nr. 11.

⁵⁵ 326, Z. 25. Vgl. HILLER, Thera III 131f.; vgl. I 246f.; SPERLING (Anm. 33) 80; zum Begriff außer SIG³ 852 Anm. 15 noch LSJ s. v.: «Railing or latticed partition, serving as the bar of the courts of law, the council-chamber»; zu den athenischen Dryphaktoi P. J. RHODES, The Athenian Boule, Oxford 1972, 33f.; ansonsten Herodian. Gram. 2, 595 und Inschriften etwa aus Delos, Jerusalem, Kyrene und Labraunda: J. u. L. ROBERT, Bull. Épigr. 1964, 320; 1948, 251; 1964, 569 und 1973, 413.

⁵⁶ 326, Z. 26; vgl. 325, Z. 42. Dazu HILLER, Thera III 129ff.; ders., Klio 1, 1901, 221f.; HÜTTL (Anm. 35) I 156.

⁵⁷ 326, Z. 27f.: ἐπεψηφ[ι]σαντ[ος] ταῖς ἐ[π]αγγελ[ι]αῖς τοῦ παντὸς Θ[η]ραίων δήμου].

nur noch vage erkennbar ist. Zunächst ist von einem Ehrenzeugnis (μαρτυρία)⁵⁸ an den amtierenden Statthalter Popillius Priscus die Rede (Z. 29–35).⁵⁹ Standbilder sollten aufgestellt werden (ἀναστα[θ]ῆναι [δὲ καὶ ἀνδρι]ά[ντας]), und zwar des Stif- ters, seines Sohnes und seines Enkelsohnes (Z. 35–41),⁶⁰ und schließlich Marmorsta- tuen an den hervorragenden Plätzen der Stadt: ἀγάλματα ἐν τοῖς ἐπισ[η]μο[τάτοις τῆς πόλεως] τοῖς οἷς ἂν [αὐ]τ[οῖ] βο[ύλων]τ[α]ν (Z. 42 f.).⁶¹ Nach einer sechszeili- gen Lücke folgt das zusätzliche Versprechen des Clithosthenes-Sohnes, die Statuen- kosten selbst zu bestreiten: ὑπέσχετο [ἐκ τῶν] ἰδίων ἀναλώσειν (Z. 50–52).⁶² Den Abschluß bilden die Vermerke über Beschlußfassung, Abstimmung und Nieder- schrift (Z. 52–55).

Da nun Versprechen und Annahmebeschluß am selben Tag, eben am 18. Juli 149, erfolgten,⁶³ und Popillius Priscus zu diesem Zeitpunkt gerade als *proconsul Asiae* amtierte,⁶⁴ ergibt sich aus der Inschrift folgendes Chronologie-Schema:

Zur Erwähnung solcher Vorfälle während der Verhandlung in Form eines Zusatzes WILHELM (Anm. 49) 20; zu dergleichen Akklamationen G. BUSOLT, Griechische Staatskunde I, Mün- chen ³1920, 455 Anm. 2; CHR. NAOÛR, ZPE 24, 1977, 271 m. Anm. 18; P. HERRMANN, MDAI(I) 25, 1975, 165 f.; H. MALAY, Epigr Anat 11, 1988, 53–56; R. MERKELBACH u. S. ŞAHIN, ebd. 115 f. und ganz allgemein C. ROUECHÉ, JRS 84, 1984, 181–199.

⁵⁸ Μαρτυρία ergingen in vielfacher Weise, z. B. durch Dekrete oder Briefe: C. P. JONES, Chiron 12, 1982, 137–144, bes. die 137 Anm. 3 genannte Literatur; WÖRRLE (Anm. 41) 167 Anm. 83. 224 f. m. Anm. 234; ders., Chiron 22, 1992, 368 usw.

⁵⁹ Unklar ist der Zusammenhang von στήλην in Z. 31, wo die Majuskelabschrift HILLERS in den IG noch zahlreiche gelesene Buchstaben wiedergibt. Z. 31 f. wäre nach HILLERS Revision zu lesen τοῦ ἄξιο(?) | χρέου τῆς ἐπαρχείας ἡμῶν ἀνθυπάτου Ποπυλλίου Πρεῖσκου πρὸς τὸ φα- νερὰ καὶ ἐκτελεῖν γενέσθαι τὴν τὰνδρὸς εἰσβολὴν καὶ [...] A[. μ]ε[35]γαλοφυχίαν. Dies geht mit den in der Majuskelabschrift verzeichneten Buchstabenresten .ΓΓΓ[.] .ΚΑΙ[.] .ΧΡΕΟΥ nicht völlig überein. ΓΓΓ ist wohl ἐπὶ zu lesen, da wohl – worauf mich M. WÖRRLE hinweist – die Konstruktion μαρτυρεῖσθαι ... ἐπὶ mit Genitiv πρὸς τὸ φανερόν εἶναι κτλ. zugrunde liegt.

⁶⁰ 326, Z. 38 ff. sind ungefähr zu ergänzen: ... τοῦ Φλαυῖου Κ[λ]εῖτοσ[θ]ένους Κλαυδ[ι]ανοῦ καὶ τοῦ υἱοῦ Φ[λαυ]ίου Κ[λ]εῖτοσ[θ]έν[40]ους Ἰου[λ]ιανοῦ καὶ τοῦ ἐγγόνου αὐτοῦ | Φλαυ[τ]ίου Κ[λ]εῖτοσ[θ]έν[ου]ς Κ[λ]αυδ[ι]ανοῦ καὶ ἀγάλματα | κτλ.

⁶¹ Nach HILLER (Anm. 31).

⁶² [Κλειτοσ[θ]ένους πρῶτος] ἀναστὰς ὁ Κλειτοσ[θ]ένους ὑπέσχετο [ἐκ τῶν] ἰδίων ἀνα- λώσειν; zu derlei Zusätzen WILHELM (Anm. 49) 19 f.

⁶³ Dies hat HILLER, Thera I 233 richtig erkannt; aber R. WEIL, BPhW 19, 1899, 1453: «etwas späterer Volksbeschluß»; vgl. auch HILLER, Thera I 177: «einge Zeit darauf».

⁶⁴ H. BOX, CR 43, 1929, 214 f. zu IBM 493, 17 f. = IEphesos 1493 = J. H. OLIVER, Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri, Philadelphia 1989, 305 f. Nr. 140: [τὸ] ψήφισμα ἐπεμψεν Ποπύλλιος Πρεῖσκος ὁ [κρά]τιστος ἀνθύπατος. In Zeile 5 dieses Briefes ist δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ [ιγ'] zu ergänzen, da IEphesos 1491–1493 (= OLIVER 300–306 Nr. 138–140) von der Marmorverkleidung des Prosceniums im Bouleuterion (Odeum) stammen (wie auch ebd. 1488 f.) und miteinander zusammenhängen: IBM III S. 151 mit Skizze. – Für die Zugehörigkeit der Kykladen (außer Delos und Keos) zur kaiserzeitli- chen Provinz Asia Minor das wesentliche Material bereits bei E. GROAG, Die römischen Reichsbeamten von Achaia bis auf Diokletian, Wien 1939, 111 f.; dazu hier nur einige Nach- träge und Aktualisierungen: zu ILAfr 281 vgl. M. ŠAŠEL-KOS, AArchSlov 28, 1977, 187, und

<i>proconsul Asiae</i> ⁶⁵ (Amtsantritt 1. Juli)		<i>protarchon</i> in Thera ⁶⁶ (Amtsantritt 23. September)	
Popillius Priscus (326 Z. 32 f.)	149/150	Aristodamos Kartidamantos (325 Z. 28; 326 Z. 2. 23. 52)	148/149
		Hestiaios Thrasyleontos (326 Z. 4. 53)	149/150
Mummus Sisenna (325 Z. 7 f.)	frühestens 150/151	Ti. Iulius Kleon (325 Z. 9)	frühestens 150/151

Nach der herrschenden Meinung müßte, wie schon erwähnt, der ältere Mummus Sisenna sein Prokonsulat im Sommer 150, Ti. Iulius Kleon sein Archontat am 23. September desselben Jahres angetreten, die Wiedereinweihung der Basilike Stoa von Thera folglich zwischen dem 23. September 150 und dem 30. Juni 151 stattgefunden haben.⁶⁷ Wie das Schema verdeutlicht, war dies allenfalls möglich, aber keinesfalls zwingend, weil die theräische Inschrift nicht eindeutig klarlegt, der wievielte Nachfolger des Priscus unser Sisenna gewesen ist. Die Möglichkeit in die gedankliche Nähe eines gesicherten Faktums erhob als erster offenbar W. HÜTTL, indem er die unbestreitbare Tatsache, daß IG XII 3, 325, Z. 17 «als Nachfolger [sc. des Popillius Priscus] im Prokonsulat ... P. Mummus Sisenna» nennt, und des letzteren Amtszeit ohne Fragezeichen mit der Jahreszahl 150 verband.⁶⁸ Das Weglassen dieser Einschränkung hatte schwerwiegende Folgen, denn wie bei prosopographischen Sachverhalten nicht selten, erfolgte auch hier die zunehmende Verhärtung von Vermutungen über Wahrscheinlichkeiten zu Gewißheiten.⁶⁹ Demgemäß vermerkt das derzeit gültige Standardwerk für die Statthalter der Antoninenzeit zu Sisennas d. Ä. Tätigkeit in Kleinasien: «150/151, bezeugt als der Nachfolger des Popillius Priscus». Mit dieser Ansicht steht es nicht allein,⁷⁰ und gelegentlich auf-

H.-G. PFLAUM, *Les fastes de la province de Narbonnaise*, Paris 1978, 326; zu I Ephesos 3037 und I. W. MACPHERSON, AS 22, 1972, 220 f. siehe W. ECK, RE Suppl. 14, 1974, 591 Nr. 3; ferner noch ŠAŠEL-KOS a. a. O. 204. 206 Anm. 69 und dies., *Inscriptiones Latinae in Graecia repertae*. Additamenta ad CIL III, Faenza 1979, Nr. 17.

⁶⁵ Der Amtswechsel der *proconsules* wurde wohl jeweils am 1. Juli vollzogen, siehe jetzt vor allem R. J. A. TALBERT, *The Senate of Imperial Rome*, Princeton 1984, 497 f.

⁶⁶ Die Designation der Beamten erfolgte in Thera wie in Kleinasien generell wohl nach der *lex Cornelia* in der ersten Dekade des zehnten Monats, also zwischen dem 23. Juni und dem 2. Juli, da das Amtsjahr der Gemeindemagistrate am 23. September begann: LAFFI (Anm. 39) 70 f.

⁶⁷ HILLER hat sich im Kommentar zu SIG³ 852 Anm. 10 und 11 um ein Jahr verrechnet, wenn er die Ausfertigung des Psephismas in den ersten Teil des Jahres 150 datiert.

⁶⁸ HÜTTL (Anm. 35) 50. 315.

⁶⁹ Ein schönes Beispiel dafür führt A. E. GORDON, Quintus Veranius consul A. D. 49, UCPA 2, 1952, 297 Nr. 49 an; vgl. noch K. DIETZ, *Senatus contra principem*. Untersuchungen zur senatorischen Opposition gegen Kaiser Maximinus Thrax, München 1980, 135.

⁷⁰ ALFÖLDY (Anm. 1) 214. Vor ihm beispielsweise schon V. CHAPOT, in: *Mélanges en hom-*

scheinende Vorsicht⁷¹ kam dagegen nicht an; man muß sich daher schon der Mühe unterziehen und bis auf den Erstherausgeber der Inschriften zurückgehen, um das Ausmaß des «Unsicherheitsschwundes» richtig zu werten.

Im Jahre 1899 hatte HILLER VON GAERTRINGEN geschrieben: «Die Weihung und die Uebergabe des fertigen Baues ... fand, wie Wolters betont hat, frühestens in dem auf das Jahr des Hestiaios folgenden Amtsjahr 150/151 statt, da bereits ein dritter, Tiberius Julius Kleon, ein Archontat bekleidete, während zugleich auch das Prokonsulat von Asien auf Mummius Sisenna übergegangen ist. Da andererseits Sisenna schon im Jahr 133 Consul gewesen war, wird man auch nicht weit unter letzteren Ansatz hinabgehen dürfen.»⁷²

Hierin ist – unter eleganter Verschleierung einiger Prämissen – ein komplexer Gedankengang so stark verkürzt, daß man zur Klärung erneut ausholen muß. So ist nicht zu übersehen, daß nur der *Terminus post quem* den Anspruch auf Unumstößlichkeit erhebt, während der einzig sichere *Terminus ante quem*, der Tod des Antoninus Pius am 7. März 161 (zuzüglich der Zeit der Nachrichtenübermittlung nach Thera), nur stillschweigend vorausgesetzt wird. Gerade er schloß aber nach damaliger Auffassung eine Identifizierung des Mummius Sisenna auf der theräischen Inschrift mit dem aus tiburtinischen Inschriften⁷³ schon bekannten homonymen *proconsul Asiae* aus: Da man den jüngeren für den Sohn des älteren Sisenna hielt, ließ sich aus dem bekannten Konsulatsjahr des letzteren (133) über die (im Einzelfall fragliche) Veranschlagung eines durchschnittlich zwanzigjährigen Generationenwechsels folgern, der jüngere Sisenna müsse die Fasces in den frühen 150er Jahren geführt und folglich den asiatischen Prokonsulat in den späten 160ern bekleidet haben. Mithin konnte *er* Asien keinesfalls unter Antoninus Pius gelenkt haben, also mußte in Thera der als asiatischer Prokonsul ansonsten nicht bezeugte ältere Sisenna gemeint sein, und die von seinem Konsulatsjahr ausgehende Intervallberechnung ergab schon für 150/151 ein recht spätes Prokonsulat.

mage à la mémoire de F. Martroye, Paris 1941, 86: «fut procos. 150/1»; vgl. ebd. 90; D. MAGIE, *Roman Rule in Asia Minor*, Princeton 1951, 1584: «150–151» ohne Fragezeichen; BEHR (Anm. 1) 74 f. m. Anm. 49. 135. Neuerdings L. SCHUMACHER, ZPE 24, 1977, 162 f. m. Anm. 42; BIRLEY, *Fasti* (Anm. 3) 110 m. Anm. 2: «that he was to be proconsul of Asia in 150–1»; ferner SYME, RP III 1322 f. m. Anm. 49: «the dates appear fixed ...»; vgl. RP IV 332: «the year being certified»; THOMASSON (Anm. 1) 26 Nr. 131: «150/151».

⁷¹ Etwa noch bei HILLER, SIG³ 852 Anm. 11: «decretum anni solaris 150 parti priori tribuendum videtur» (zum Rechenfehler oben Anm. 67); GROAG, RE 16, 1, 1933, 528: «dürfte in das J. 150/151 zu setzen sein», da Kleon «anscheinend der zweite Nachfolger des Aristodamas» war (woraus er das folgert, sagt G. aber nicht); M. CASTER, *Études sur Alexandre ou le faux prophète de Lucien*, Paris 1938, 52: «Sans doute en 150–151»; jetzt wieder L. PETERSEN, PIR² M 720: «verisimile anno 150/151»; CASTILLO (Anm. 3) 511: «en años inciertos bajo Antonino Pío, posiblemente a. 150/151».

⁷² HILLER, Thera I 232 f.

⁷³ Oben Anm. 13.

Diese kunstvolle Rechnung mit mehreren Unbekannten hat sich indessen als hin-fällig erwiesen, nachdem im Jahr 1946 der Neufund eines Fragments der Fasti Ostienses⁷⁴ den jüngeren Sisenna als Suffektkonsul bereits (im zweiten Nundinium) 146 bezeugte.⁷⁵ Denn dadurch rückte auch das Datum seines Prokonsulats in die Zeit um 160 herab. Tatsächlich sind inzwischen die Fasten Kleinasiens im ersten Quinquennium des siebten Jahrzehnts so dicht geschlossen,⁷⁶ daß ein Prokonsulat des jüngeren Sisenna nach 160/161 faktisch unmöglich ist.⁷⁷ Geht man andererseits von der Beobachtung aus, daß der *consul suffectus* des fünften Nundiniums von 146, Q. Voconius Saxa Fidus, für 162 ausdrücklich als afrikanischer Statthalter bezeugt ist,⁷⁸ so ist derzeit folgende Verteilung der beiden großen Prokonsulate auf die Suffektkonsuln des Jahres 146 wahrscheinlich:⁷⁹

<i>proconsul Africae</i>		<i>proconsul Asiae</i>	
160/161?	T. Prifernius Paetus Rosianus Nonius etc. ⁸⁰ <i>cos. suff.</i> 146/III AE 1972, 153	160/161?	P. Mummius Sisenna Rutilianus <i>cos. suff.</i> 146/III ILS 1101
161/162	Q. Voconius Saxa Fidus <i>cos. suff.</i> 146/V CIL VIII 22691 (162 n. Chr.)	161/162?	L. Stertinius Quintilianus Acilius Strabo etc., <i>cos. suff.</i> 146/VI ILS 1089

Kann aber der jüngere Sisenna sein Amt in Kleinasien noch *vor* dem Tod des Antoninus Pius angetreten haben, entfällt die Notwendigkeit, auf der theräischen Inschrift den Konsul von 133 zu postulieren. Auf dieses Postulat allein stützte sich jedoch HILLERS Behauptung, man werde für die Wiedereinweihung der Basilike Stoa «nicht weit unter letzteren Ansatz (scil. 150/151) hinabgehen dürfen». Sofern auch sonst nichts gegen eine Datierung der *dedicatio* wohl in das Amtsjahr 160/61, genauer in die Zeit zwischen dem 1. Juli 160 und dem 7. März 161, spricht, hat die Annahme zweier asiatischer *proconsules* namens Mummius Sisenna keine Grundlage mehr, und man wird dies um so lieber sehen, als durch die Streichung des älteren Sisenna aus den kleinasiatischen Fasten alle eingangs beschriebenen Schwierigkeiten

⁷⁴ Fasti Ostienses J. 146: II t XIII 1, 5 S. 204, Taf. 17, 1. 12; L. VIDMAN, Fasti Ostienses, Prag 1982, 22.

⁷⁵ Vgl. CIL X 6587 vom 4. Juni; ALFÖLDY (Anm. 1) 151.

⁷⁶ Nur die Reihenfolge der Amtsträger ist wohl nicht ganz geklärt: THOMASSON (Anm. 1) 229; vgl. dens., Laterculi praesidium II 2, Göteborg 1982, 9.

⁷⁷ Vgl. SYME, RP IV 331. 337f.; V 683. Siehe noch THOMASSON 1982 (Anm. 76) 35; vgl. noch ZYROMSKI (Anm. 4) 75 Anm. 68.

⁷⁸ CIL VIII 22691.

⁷⁹ ALFÖLDY (Anm. 1) 209. 215f.; THOMASSON (Anm. 1) 229. 382; SYME, RP IV 346.

⁸⁰ Siehe F. JACQUES, Ktema 2, 1977, 294–296 Nr. 11.

seines vermeintlich «verspäteten» Prokonsulats und die dazu gehörigen, spekulativen Erklärungsversuche überflüssig werden.

3. Tatsächlich enthält der durch die theräischen Inschriften erkennbare Vorgang nichts, was einer Wiedereinweihung der Basilike Stoa erst einige Jahre nach der Ankündigung widerspräche. Umgekehrt erscheint eine gewisse zeitliche Distanz aufgrund mehrerer, ihrem Argumentationswert nach freilich sehr unterschiedlicher Überlegungen durchaus nicht abwegig:

a) Die Anrede der Kaiser erfolgt in beiden Urkunden des Clitosthenes – in der Versprechensankündigung (325, Z. 21–26) und in der weiter oben abgedruckten Weiheformel (325, Z. 1–7) – in identischer Weise.⁸¹ Daraus folgt aber keineswegs zwingend, daß beide Vorgänge zueinander in großer zeitlicher Nähe standen: Könnte man einerseits die kaiserlichen Titel auch nach Jahren einfach aus dem Eisangelieprotokoll abgeschrieben haben, so ist andererseits besonders wichtig, daß die Titulaturen in der vorliegenden Form – abgesehen von der in jedem Fall unzutreffenden Bezeichnung des Lucius Verus als Caesar⁸² – sowohl für 149 als auch für 160/161 Gültigkeit beanspruchen konnten.⁸³

b) Clitosthenes' Enkeltochter Aeliane fehlt in der Eisangelie (325, Z. 46 und 326, Z. 41), wird aber in der Dedikation (325, Z. 12) genannt. Dies könnte ein Hinweis auf ein größeres Intervall sein; ein zwingendes Argument folgt daraus nicht, da man Familienzuwachs bekanntlich in weniger als einem Jahr bekommen kann. Freilich fehlt bei Ankündigung und Einweihung noch ein weiterer, dritter Enkel des Stifters, nämlich T. Flavius Clitosthenes Iulianus II. Zweimal Asiarch, außerdem Prytane und Eirenarch in Ephesos und Priester des Zeus Larasios in Tralleis,⁸⁴ war er Vater des T. Flavius Clitosthenes, der um 220/230 sogar die hohe Würde eines Suffektkonsuls in Rom erreichte.⁸⁵ Da seine ἀρχή nach E. GROAGS gründlicher Unter-

⁸¹ Zur Formel HILLER, Thera I 226 f.

⁸² Verus hieß bis zu seiner Ernennung zum Mitkaiser durch Mark Aurel im Jahr 161 korrekt lediglich *Augusti filius*: Das Material im wesentlichen bei STEIN, RE 3,2, 1899, 1836 f., wo sich der Verweis «Athen. Mitt. XXI, 1896, 256» auf unsere theräische Urkunde bezieht; vgl. z. B. noch AE 1980, 771. Für Verus Caesar: CIL V 6573; MOMMSEN zu CIL XV 732; DESSAU zu ILS 357; TH. MOMMSEN, Das römische Staatsrecht III, Leipzig ³1887, 1139; zu Faustina minor Weiteres bei RAEPSAET-CHARLIER (Anm. 1) 80 f. Nr. 63 und D. KIENAST, Römische Kaisertabelle, Darmstadt 1990, 141 f.

⁸³ Es handelt sich in keinem Fall um eine offizielle vollständige Kaisertitulatur; eine rasche Übersicht griechischsprachiger Urkunden für Pius bietet OLIVER (Anm. 64) 620–622.

⁸⁴ Zu ihm u. a. IG XII 3, 525; IEphesos 2070; ITralleis 141 f. und PIR² F 245; prosopographisch nicht fehlerfrei ist M. ROSSNER, StudClas 16, 1974, 101–142, hier: 128 (zur Diskussion um die Asiarchie allgemein zuletzt M. WÖRRLE, Chiron 22, 1992, 370 Anm. 162, und P. HERZ, Tyche 7, 1992, 93–116).

⁸⁵ Siehe IEphesos 671 und H. HALFMANN, in: Epigrafia e ordine senatorio II, Rom 1982, 632. Vgl. außerdem G. BARBIERI, L'albo senatorio da Settimio Severo a Carino (193–285), Rom 1952, Nr. 2016 agg. S. 646; bei P. M. M. LEUNISSEN, Konsuln und Konsulare in der Zeit von Commodus bis Severus Alexander (180–235 n. Chr.), Prosopographische Untersuchun-

suchung der Familienzusammenhänge in die Zeit um 200 gehört,⁸⁶ ist die Annahme seiner Geburt erst nach 161 durchaus vertretbar.⁸⁷

c) Die Ankündigung des im vorgerückten Alter stehenden Clitosthenes⁸⁸ erfolgte – wie üblich⁸⁹ – ohne zeitliche Bindung, und der Stifter machte selbst Vorbehalte (325, Z. 42 f.): ὅπόσον ὁ καιρός μοι ἐπιτρέψη καὶ ἡ Τύχη τῆς πόλεως. Ein derartiges Versprechen mußte eingelöst werden;⁹⁰ viel aber konnte geschehen, was versprochene Arbeiten aufschob⁹¹ und sich nur zufällig unserem Zugriff öffnete.

gen zur senatorischen Elite im römischen Kaiserreich, Amsterdam 1989, finde ich diesen Konsul nicht.

⁸⁶ Aufgrund von ITraileis 72. 82f. richtig GROAG (Anm. 34) 286; HILLER, IG XII Suppl. S. 84 bezieht den Ansatz «±200» von GROAG abweichend und zweifellos zu früh auf den zum Suffektkonsulat gelangten Sohn. Vgl. zur Familie noch BARBIERI (Anm. 85) Nrr. 2014 a. 2022 a agg. S. 647. 2039. 2055 agg. S. 467.

⁸⁷ Ob seine Geburt oder die seines älteren Bruders Claudianus näher an der von Aeliana lag, läßt sich nicht sagen. – Das Schicksal des Kaiserhauses verdeutlicht zur Genüge, daß auch die Kindersterblichkeit für große Altersabstände überlebender Geschwister verantwortlich gewesen sein kann; zu den Kindern Marc Aurels zuletzt W. AMELING, ZPE 90, 1992, 147–166, bes. 148 m. Anm. 7 zur zeittypischen Sterblichkeitsrate bei Kindern.

⁸⁸ GROAG (Anm. 34) 287.

⁸⁹ Vgl. auch P. VEYNE, *Le pain et le cirque: sociologie historique d'un pluralisme politique*, Paris 1976, 278.

⁹⁰ Zur Einhaltung von Versprechen B. LAUM, *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike I*, Leipzig 1914, 119; vgl. nur noch C. P. JONES, *The Roman World of Dio Chrysostom*, Cambridge (Mass.) 1978, 112 m. Anm. 72. – Generell zum Euergetismus außer der wachsenden Zahl von Einzeluntersuchungen (schwerlich auf dem richtigen Weg ist der Modellversuch bei G. M. ROGERS, JRS 81, 1991, 91–100) für den Reichsosten dezidiert auf der Grundlage der Forschungen PH. GAUTHIERS jetzt M. SARTRE, *L'Orient romain. Provinces et sociétés provinciales en Méditerranée orientale d'Auguste aux Sévères (31 avant J.-C. – 235 après J.-C.)*, Paris 1991, 147–166; für den Westen F. JACQUES, *Le privilège de liberté. Politique impériale et autonomie municipale dans les cités de l'Occident romain (161–244)*, Rom 1984, 687–787, wo eine Provinz jetzt gründlicher untersucht wurde: G. WESCH-KLEIN, *Liberalitas in rem publicam*. Private Aufwendungen zugunsten von Gemeinden im römischen Afrika bis 284 n. Chr., Bonn 1990, mit einem Überblick über die Literatur zum lateinischen Westen (9–11) und methodischen Überlegungen bezüglich des Charakters von Stiftungen. Die Einstellung des Antoninus Pius zum Euergetismus behandelt V. MAROTTA, *Multa de iure sanxit. Aspetti della politica del diritto di Antonino Pio*, Mailand 1988, 157–168. Zum Bedürfnis der Euergetai zur (auch inschriftlichen) Selbstverherrlichung im 2. und 3. Jh. n. Chr. weiterführend M. WÖRRLE, *Chiron* 22, 1992, 366 f.

⁹¹ Exempli gratia verweise ich für Verzögerungen auf die Baugeschichte des «Unteren Gymnasiums» von Priene: IPriene 108, Z. 111 ff., dazu G. KLEINER, RE Suppl. 9, 1962, 1216. Den Verzug der Versprechenseinlösung in der Kaiserzeit behandelt G. WESCH-KLEIN, *Historia* 38, 1989, 185–187; vgl. JACQUES (Anm. 90) 689. 691. 737–775; MAROTTA (Anm. 90) 161–163 m. weiterer Lit. in Anm. 254; für die Spätantike etwa P. PETIT, *Libanius et la vie municipale à Antioche au IV^e siècle après J.-C.*, Paris 1955, 319. – Für die Gemeinden selbst rangierten im übrigen die öffentlichen Bauten im Normalfall nicht an erster Stelle der Dringlichkeitsliste, siehe L. MIGEOTTE, *L'emprunt public dans les cités grecques*, Québec–Paris 1984, 362.

So führten die unterschiedlichen Interessenlagen von Stiftern und Empfängern⁹² immer wieder zu Streitigkeiten und als deren Folge zu erheblich verzögerten Verschuldenseinlösungen.⁹³ Nicht selten bedurfte es zur Verwirklichung von Stiftungen der deutlichen Nachhilfe von oben,⁹⁴ so wenn Antoninus Pius die Ephesier wegen deren mangelnden Verständnisses für die Stiftungsabsichten des M. Claudius P. Vedius Antoninus Phaedrus Sabinianus rügte.⁹⁵

Von derartigen Konflikten hören wir in unserem Fall nichts; auch die Hinwendung der Familie des Clitosthenes nach Tralleis ist für diese Zeit noch nicht nachzuweisen. Von den unterschiedlichsten Gründen, die zum relativ späten Vollzug einer Eisangelie geführt haben können,⁹⁶ fallen natürlich vor allem die erheblichen Bauzeiten ins Gewicht, wie wir sie zeitnah beispielsweise im Falle der Munifizenz des Opramoas bezüglich Myra und Patara erkennen können.⁹⁷ Diese konnten nicht anstößig sein, solange ihre Ursachen ohne weiteres einsichtig waren.

Die von Clitosthenes übernommenen Aufgaben waren umfangreich (vgl. oben S. 301) und harrten, wie wir ferner wissen, schon länger der Erledigung. Schon vor der Eisangelie hatte es bezüglich des Aufbaus und der Ausbesserung der am Markt befindlichen Stoa, die ihr Dach ganz verloren hatte, deren Mauern und Nebengebäude eingefallen waren und die auch ansonsten so auffällig geworden war, daß der Einsturz drohte, immer wieder laute Klagen vom ganzen Volk gegeben, weil sich keiner,

⁹² Siehe etwa die bei MAROTTA (Anm. 90) 164–168 kommentierten Ansichten des Dio von Prusa, Plinius d. J., Plutarch, Favorinus, die sich mit den Ansichten des Antoninus Pius weitgehend decken.

⁹³ Im Normalfall sind diese unseren epigraphischen Monumenten, die ja zumeist als Ehrungen für die Wohltäter gedacht waren, nicht direkt zu entnehmen. Ausnahmen existieren, wie etwa im Falle der Stiftung des Diotimos aus dem pisidischen Ariassos (IGR III 422, dazu L. ROBERT, *Études Anatoliennes*, Paris 1937, 378–382, bes. 381 mit Anm. 2; pointiert VEYNE [Anm. 89] 294). – Gut bekannt sind die zahlreichen Probleme, mit denen sich Dio Chrysostomus bei seinen Plänen zur Verschönerung von Prusa herumzuschlagen hatte (auch hier ging es übrigens im wesentlichen um eine *στοά*) und die schließlich zu Klagen vor dem Provinziallandtag, zum Prozeß vor dem Statthalter und zur völligen Entfremdung zwischen Dio und seiner Heimatstadt führten: siehe bes. Dio Chrys. or. 47 und dazu SCHMID, RE 5,1, 1903, 855–858 sowie JONES (Anm. 90) 111 f.

⁹⁴ Später wurden private Stiftungen gelegentlich sogar kaiserlich garantiert: P. HERRMANN, in: W. ECK – H. GALSTERER – H. WOLFF (Hrsg.), *Studien zur antiken Sozialgeschichte*, Festschrift F. Vittinghoff, Köln–Wien 1980, 339–356; vgl. noch SARTRE (Anm. 90) 156 Anm. 1.

⁹⁵ IEpheus 1491 = F. W. DANKER, *Benefactor: Epigraphic Study of a Graeco-Roman and New Testament Semantic Field*, St. Louis 1982, 69 f. Nr. 8 = OLIVER (Anm. 64) 300–303 Nr. 138; vgl. auch D. KNIBBE, ANRW II 7, 2, 1980, 787; MAROTTA (Anm. 90) 165 f.

⁹⁶ Vgl. etwa die Möglichkeit einer Verzögerung durch Erdbeben (oben Anm. 50) hierzu nur A. BALLAND, *Fouilles de Xanthos VII: Inscriptions d'époque impériale du Létôon*, Paris 1981, 194 Anm. 152.

⁹⁷ J. J. COULTON, JHS 107, 1987, bes. 172 m. Anm. 11; für Myra auch WÖRRLE (Anm. 50). – Unvollendete Bauwerke waren etwa in Bithynien zur Zeit des jüngeren Plinius eher normal gewesen: Plin. epist. 10, 37–40.

weder ein Beamter noch ein Privatmann, zum Versprechen bereit erklärt hatte, dieses einzigartige Bauwerk der Stadt wiederherzustellen.⁹⁸ Offenbar war ein erheblicher Aufwand nötig. Allein für die Basilike Stoa bemerkte HILLER: «Die Errichtung der Wandpfeiler und die damit im Zusammenhang stehenden Veränderungen des ganzen Baues werden sein Werk sein. Vermutlich hatten sich die Mauern der Halle für das neue Dach, das Agathopus und seine Genossen im Anfange des Jahrhunderts hergestellt hatten, als zu schwach erwiesen. Den starken Stürmen, wie sie noch jetzt oft über den Berg von Thera hinwegjagen, hatten die schlecht gebauten Mauern nicht standhalten können, waren zum Teil eingestürzt und hatten das Dach mitgerissen. Eine einfache Wiederherstellung wäre nutzlos gewesen. Der verständige Architekt des Kleitosthenes hielt eine gründliche Verstärkung aller Wände und eine bessere Unterstützung des Daches für notwendig. Er ordnete deshalb die festen Pfeiler an, die einerseits den wiederaufgebauten Wänden einen sicheren Halt gaben und zugleich mit den Innensäulen ein solides Unterlager für die Hauptbalken des Daches bildeten. Da nun ... die Aufstellung der großen Basis am nördlichen Ende der Halle, die Versetzung der nördlichsten Innensäule und die Errichtung der Querwand vor der Basis zugleich mit der Erbauung der Wandpfeiler erfolgt sein müssen, so dürfen wir auch diese Veränderungen dem Kleitosthenes zuschreiben.»⁹⁹

d) Speziell Thera betreffende Gründe haben diese ohnehin aufwendigen Baumaßnahmen noch erschwert.

Einmal war die Insel extrem arm an Holzgewächsen¹⁰⁰ und diesbezüglich schlechter gestellt als die übrigen Kykladen;¹⁰¹ wildwachsende Bäume fehlten ganz,¹⁰² Bauholz war teuer und notorische Mangelware, die man importieren mußte.¹⁰³ Wiederverwendung war daher ganz selbstverständlich. Außer auf unseren Inschrif-

⁹⁸ IG XII 3, 325, Z. 29 ff.: ἐπειδὴ ἡ κατὰ πόλιν ὑπάρχουσα στοὰ ἢ πρὸς τῇ |³⁰ ἀγορᾷ ἀπεστέ-
γασται μὲν ὅλη, ἐκ μέρους δὲ καὶ τὰ τῶν | τοίχων αὐτῆς καὶ οἰκοδομημάτων καταπέπτωκεν καὶ
| τὰ πρόσλοιπα δὲ διαπεφορημένα κινδυνεύει εἰς ἔδαφος κατενεχθῆναι πολλάκις τε περὶ τῆς
κατασκευῆς | αὐτῆς καὶ ἐπισκευῆς πανδημεὶ καταβοήσεις ἐγένοντο³⁵ το ἀναγκαίου ὄντος τοῦ
ἔργου πρὸς ὅλον τὸν τῆς πόλεως | κόσμον τε καὶ ἀπόλαυσιν καὶ πολυτέλειαν, διὰ τὸ μηδὲν |
ἕτερον τοιοῦτον ἐν αὐτῇ ὑπάρχειν ἔργον, καὶ | μηδενὸς μῆτε ἄρχοντος μῆτε ιδιώτου
ὑπεσχόμενον ἀποκ[ατ]ιστῆσαι τῇ πόλει τὸ ἔργον, κτλ.

⁹⁹ HILLER, Thera I 233.

¹⁰⁰ HILLER, Thera I 138 f.; R. WEIL, PhW 19, 1899, 1453 f.

¹⁰¹ Zum Bauholz in der Antike prägnant W. MÜLLER-WIENER, Griechisches Bauwesen in der Antike, München 1988, 53–56 m. weiterer Lit., 199 Anm. 39, und zuletzt W. SPEYER, RAC 16, 1991, 87–116. Die Wiederverwendung von Bauholz ist bis ins 19. Jh. die Regel gewesen: D. LIEBS, Römisches Recht, Göttingen 1975, 154 f.

¹⁰² HILLER, RE 5 A 2, 1934, 2272, 33 f.

¹⁰³ A. PHILIPPSON – E. KIRSTEN, Die griechischen Landschaften IV: Das Aegaeische Meer und seine Inseln, Frankfurt a. M. 1959, 183 f.; allgemein zu Thera H. KALETSCH, in: S. LAUFFER (Hrsg.), Griechenland. Lexikon der historischen Stätten, München 1989, 667–671 mit reichen Literaturangaben. Anschaulich E. ZIEBARTH, Kulturbilder aus griechischen Städten, Leipzig² 1912, 16–31.

ten¹⁰⁴ spielte ξυλική ὕλη auch sonst in Thera eine große Rolle: Erst unter Trajan hatten Agathopos, Sohn des Eutychos, und die Kartidamas-Söhne Polyuchos und Aristodamos die Basilike Stoa auf ihre Kosten mit einem neuen Dachstuhl versehen und eindecken lassen und sich zusätzlichen Dank dadurch verdient, daß sie das übriggebliebene Holzwerk des alten Daches der Stadt für Reparaturen an anderen baufälligen Gebäuden zur Verfügung stellten.¹⁰⁵

Zum zweiten verschärfte sich die Versorgungssituation dadurch, daß im Krater von Thera Ankerung nicht möglich war,¹⁰⁶ zur See herantransportiertes Baumaterial daher mühsam von den beiden Häfen Oia (Kamari im Norden oder Perissa im Süden) auf dem einzigen Zugang über den schmalen, fast ringsum steil abfallenden Bergrücken in NW in eine Höhe von 350–360 m über NN geschafft werden mußte.¹⁰⁷

Angesichts dieser Überlegungen wirkt eine von der bisherigen Deutung vorausgesetzte Bauzeit von maximal nicht einmal zwei Jahren viel zu gering. Clitosthenes hat allem Anschein nach zur vollständigen Versprechenseinlösung ein Jahrzehnt länger gebraucht, damit aber seine Mitbürger keineswegs enttäuscht, wie die plakative Anbringung der genauen Daten auf den Inschriften erkennen läßt, auf die man ja sehr wohl auch hätte verzichten können.

4. Ein letztes, wiederum prosopographisches Argument bietet schließlich zugleich Ersatz für den älteren Sisenna in den Fasten Kleinasiens. Mit großer Wahrscheinlichkeit kennen wir nämlich seit kurzem den wirklichen *proconsul Asiae* des Amtsjahres 150/151. Der Anfang einer Siegerliste der großen Asklepieia aus Ephesus ist nach der scharfsinnigen Konjekture von O. SALOMIES und der Revision durch H. ENGELMANN wie folgt zu lesen:¹⁰⁸

[ἄγαθῇ] τύχη
[ἀνθυπ]άτω [Λο]υτέρω Ποντιανῶ
ἐπὶ ἱερέως Τ[ι. Κ]λαυδίου Δημοστράτου
Καλιανοῦ ἀσιάρχου κτλ.

¹⁰⁴ 326, Z. 24 f.: τῆς περιλειπομένης ξυλικῆς ὕλης; 325, Z. 47: [στέγης ἔτι πλείστ]η περιελείπετο ὕλη.

¹⁰⁵ IG XII 3, 324: τὴν στοὰν ἐστέγασαν |¹⁰ ἐκ τῶν ἰδίων, τὴν τῶν ξύλων καὶ τῶν | στρωτήρων ὕλην καὶ τὴν ἐπακολουθοῦσαν εἰς τὴν στέγην δαπάνην πᾶσαν πα|ρασχόμενοι κατὰ δωρεάν τὴν δὲ περιλειπομένην ἐκ τῆς πρώτης στέγης |¹⁵ ξυλικὴν ὕλην ἐξεχώρησαν τῇ πόλει | πρὸς τὸ ἐκ τούτων τῶν ξύλων καὶ ἑτερα τῶν κατεπειγόντων καὶ κατη|ρεμμένων ἐργων διορθώσεως | τυχεῖν. Zum Sprachgebrauch etwa A. K. ORLANDOS, *Les matériaux de construction et la technique architecturale des anciens grecs I*, Paris 1966, 9 Anm. 3, und E. BICKERMANN, *Studies in Jewish and Christian History II*, Leiden 1980, 56 Anm. 59.

¹⁰⁶ HILLER, *Klio* 1, 1901, 214 f.; ZIEBARTH (Anm. 103) 16.

¹⁰⁷ Diese Schwierigkeit, größere Balken von der Küste auf die Höhe zu befördern, hatte übrigens zur Folge, daß um 1900 auf Thera sogar noch troglodytische Lebensweise zu beobachten war. HILLER, *Thera I* 79; vgl. 177.

¹⁰⁸ IEPhesos 1168 + 4101 B = H. ENGELMANN, *ZPE* 84, 1990, 89–92; vgl. O. SALOMIES, *Arctos* 33, 1989, 170–176 Nr. 2.

L. Tutilius Lupercus Pontianus war *consul ordinarius* 135, und müßte laut SALOMIES «um 150 oder etwas später Prokonsul gewesen sein». In Frage komme indes- sen frühestens 153/154, weil alle vorherigen Jahre besetzt seien.¹⁰⁹ Damit käme man für ihn auf ein um die Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts ganz ungewöhnli- ches Intervall von sogar 18 Jahren zwischen Konsulat und Prokonsulat. Das Pro- blem besteht aber gar nicht: Lupercus war ziemlich sicher der unmittelbare Nach- folger des Popillius Priscus, und es ergibt sich folgender Stand der kleinasiatischen Fasten:

	<i>consul</i>	<i>proconsul Asiae</i>
T. Flavius Tertullus	<i>suff.</i> 133	148/149
Popillius Priscus	<i>suff.</i> 134(?)	149/150
L. Tutilius Lupercus Pontianus	<i>ord.</i> 135	150/151

Universität Würzburg
Seminar für Alte Geschichte
Residenzplatz 2
97070 Würzburg

¹⁰⁹ SALOMIES (Anm. 108) 175.

